

Georg Möbius
1899—1972

Am ersten Novembersonntag des vergangenen Jahres, wenige Wochen nach Vollendung seines 72. Lebensjahres, ist der als Beobachter, Beringer und Publizist bekannte und geschätzte Ornithologe Georg Möbius einem Herzinfarkt erlegen. Der Tod ereilte den bis in seine letzte Lebenszeit tätigen Avifaunisten, als er für eine Fahrt zu den Rietberger Fischteichen, seinem annähernd drei Jahrzehnte hindurch betreuten Hauptbeobachtungsgebiet, gerüstet war. Mit Georg Möbius haben die Naturfreunde

und Naturschützer seines Heimatlandes Sachsen wie auch in den ihm heimatlich vertraut gewordenen Bezirken Westfalens und Niedersachsens einen erfahrenen Mitarbeiter und rührigen Mitstreiter verloren, der sich dank seiner Kontaktfreudigkeit, Urteilsfähigkeit und Verläßlichkeit bei großer persönlicher Bescheidenheit auch in der Zusammenarbeit mit Menschen gleichgerichteter Ambitionen und Zielsetzungen voll bewährt und wohl als Glied eines solchen Kreises manchen Freund erworben hat. Wo immer es angängig erschien, war er ja freudigen Herzens bereit, andere an Erlebnissen und Erkenntnissen teilhaben zu lassen, die er selbst als echte Lebensbereicherung empfand, und vielen aus seinem großen Bekanntenkreis werden freundlichst gewährte Ratschläge und Hilfen, die sie von ihm für ihre Vorhaben oder Arbeiten erbeten hatten, in dankbarer Erinnerung bleiben.

Die Mutter, der er seiner Erinnerung nach die Veranlagung und demgemäß auch besonderes Verständnis für Neigungen zu verdanken hatte, die seinem Leben Inhalt und Erfüllung gegeben haben, verlor der in Riesa an der Elbe als Sohn des Konditoreibesitzers Oswald Möbius geborene Georg Möbius im Alter von 12 Jahren. Entgegen den seitens der Schule gegebenen Empfehlungen, den begabten und strebsamen Jungen für den Lehrerberuf ausbilden zu lassen, glaubte der Vater, sich seinem Sohn Georg am besten dadurch nützlich zu erweisen, daß er ihn in einem namhaften Betrieb das Handwerk erlernen ließ, in dem er selbst als Begründer eines angesehenen Geschäftes erfolgreich gewesen war. So fand die Georg Möbius zuteil gewordene Schulbildung mit dem Besuch der Fortbildungsschule in der Leipziger Lehrzeit ihren Abschluß. Dennoch ist der Handwerker, der später den erlernten Beruf aufgab, als ihm die Übernahme der väterlichen Konditorei verwehrt blieb, zeitlebens ein Lernender geblieben. Gewiß war dabei sein Interesse vornehmlich der Vogelkunde als seiner „scientia amabilis" zugewandt. Gleichwohl hat sich „der Ornithologe" Möbius in anderen Zweigen der Naturkunde beachtliche Kenntnisse erworben, und seine näheren Bekannten wußten von dem ernsthaften Bemühen ihres Freundes, ebenfalls in abseits der Naturgeschichte liegende Wissensbereiche tiefer einzudringen. Wem Lebensverhältnisse und Umstände vertraut sind, unter denen dieser vielseitig interessierte und einen umfangreichen Schriftwechsel führende Werktätige und spätere Rentner sich als Beobachter, Naturalien- und Nachrichtensammler, als Mitarbeiter im Naturschutz und in Arbeitsgemeinschaften sowie als Publizist betätigte, kann nur mit Hochachtung seiner erbrachten Leistungen gedenken. Sie erforderten ein gerüttelt' Maß an Unverdrossenheit, Selbstbescheidung, Umsicht und Besonnenheit, das ihm auf Grund seiner Begeisterung für eine von ihm als wesentlich erkannte Sache, der er sich dementsprechend zutiefst verbunden fühlte, und zufolge seiner optimistischen Grundhaltung, in der er sich auch durch Enttäuschungen kaum beirren ließ, in jeder Lebenslage zur Verfügung stand.

Den Wegbereitern zu einem Werdegang und zu einer Lebensführung, die ihm Beglückung und Zufriedenheit schenkten, fühlte sich Georg Möbius sehr zu Dank verpflichtet. Insbesondere ist er lebenslang Hermann Löns dafür dankbar geblieben, daß dieser mit seinen lebens-

wahren und stimmungsvollen Landschaftsbildern, Tiergeschichten und Jagderzählungen ihm Herz und Sinne aufgeschlossen hat für die Schönheit einer beseelten und vom Menschen als natürlich empfundenen Umwelt sowie für die in solchen Bezirken erlebbaren Wunder und erkundbaren Geheimnisse pflanzlichen und tierischen Lebens. Daß ihm ganz persönlich aus den Werken dieses einzigartigen Naturschilderers und überzeugungsstarken Mahners zur Bewahrung lebensfreundlicher Räume, die dem Menschen für sein leibliches und seelisches Wohl unentbehrlich sind, starke Impulse zur Mitarbeit am Schutz der heimatlichen Natur zugeströmt sind, hat Georg Möbius oft und gern bezeugt. Und es war ihm allemal eine Freude, sich im Bewußtsein einer solchen Dankesschuld mit anderen einig zu wissen, die sich — wie er selbst — solcher Anregungen und formenden Eindrücke erinnerten, die sie in jungen Jahren als Löns-Leser empfangen hatten.

Nach persönlichen Auskünften, die an Hand eines verbliebenen Nachlasses bestätigt und ergänzt werden konnten, haben zwei Männer seines ehemaligen Bekanntenkreises ebenfalls einen nachhaltigen Einfluß auf die Entwicklung von Georg Möbius zum Ornithologen ausgeübt. Beide waren in Übereinstimmung mit ihm Autodidakten in der Vogelkunde und Naturschützer: Paul Robien, den Gründer und langjährigen Leiter der „Naturwarte Mönne", lernte Georg Möbius schon als junger Mann kennen, als er mit einer dreijährigen Gehilfentätigkeit in Stettin seine durch Kriegsdienst unterbrochenen Wanderjahre beschloß, um 1925 nach dem Tode des Vaters wieder in seine Geburtsstadt zurückzukehren. Der aus den Anfängen der Tierphotographie in freier Natur bekannte Rudolf Zimmermann, Dresden, der in seinen späteren Jahren aufschlußreiche Studien über Verhaltensweisen verschiedener Vogelarten zur Zeit ihrer Fortpflanzung veröffentlichte, hatte mit dem jungen Feldornithologen Georg Möbius, Riesa, Verbindung aufgenommen, als dieser berichterstattender Vogelbeobachter in Revieren des Kleintrebnitzer Forstes war und dort auch Vögel im Auftrag der Vogelwarte Rossitten beringte. In diesem Einsatz als Avifaunist und Naturschützer trat Georg Möbius auch mit der Vogelschutzwarte Neschwitz in Verbindung, die der Freiherr Arnold von Vietinghoff-Riesch auf seinem Besitztum eingerichtet hatte. Mit Rudolf Zimmermann zusammen veröffentlichte er seinen m. W. ersten Beobachtungsbericht in einer Fachzeitschrift (1): Die bei Pulsen entdeckte Neugründung einer kleinen Fischreiherkolonie, über die in dieser Veröffentlichung unter Hinweis auf die dort erfolgte Jungreiherberingung nähere Angaben gemacht werden, war insofern wirklich ein ornithologisches Ereignis, weil nach dem im Bericht enthaltenen Vermerk der Fischreiher seit etwa einem halben Jahrhundert nicht mehr zum Brutvogelbestand des Landes Sachsen gehörte. So hatte sich der junge Feldornithologe mit einem recht bedeutsamen Beitrag im Mitteilungsblatt der Ornithologen seines Heimatlandes gut eingeführt. Richard Heyder hat in seiner 1962 erschienenen Monographie „Die Vögel des Landes Sachsen" weitere Beobachtungen von Georg Möbius angeführt und diesen in den 1962 veröffentlichten „Nachträgen zur sächsischen Vogelfauna" mehrfach zitiert.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, in dem er wieder zum Wehrdienst eingezogen war, fand Georg Möbius in Westfalen eine neue Heimat und an seinem Wohnort Gütersloh auch bald wieder Anschluß an naturliebende Menschen. Auf gemeinschaftlichen Streifzügen durch die nähere und weitere Umgebung der Stadt, die allen Beteiligten besonders auch der heiter-gelassenen Stimmung wegen, die der allzeit wohlgemute sächsische Wandergenosse um sich her verbreitete, in schönster Erinnerung geblieben sind, hat Georg Möbius nach seiner Gewohnheit viele Beobachtungsvermerke gesammelt und solche Notierungen weiter fortgesetzt, als sich der Kreis des „Gagelbundes" in den Folgejahren gelichtet hatte. 1963 hat er eine Auswertung dieser Aufzeichnungen mit Ergänzungen durch Mitteilungen anderer Beobachter und Auszüge aus der ihm zugänglichen Literatur (2) vorgenommen. Nachdem ihm die Rietberger Fischteiche bekannt geworden waren, erwählte er dieses Teichgelände zu seinem Hauptbeobachtungsgebiet. Die Ergebnisse seiner fast 2 Jahrzehnte hindurch unternommenen zahlreichen Begehungen des sehr ergiebigen Beobachtungsgebietes stellte er in seiner wichtigsten Veröffentlichung „Die Vogelwelt der Rietberger Fischteiche" (3) zusammen. Aus der Fülle der nach Erscheinen dieser Arbeit weiterhin gesammelten Beobachtungen sind einige, ihm besonders wichtig erscheinende Fälle veröffentlicht, die teilweise schon in der 1969 von J. Peitzmeier herausgegebenen „Avifauna von Westfalen" zitiert sind. Es muß einem Nachtrag von anderer Hand zu der zuvor genannten Veröffentlichung von G. Möbius vorbehalten bleiben, wichtige Vogelbeobachtungen, die Georg Möbius in den letzten Jahren seiner avifaunistischen Tätigkeit in Rietberg festgehalten hat, der Allgemeinheit geschlossen zugänglich zu machen. Als einer der schönsten Erfolge der Beobachtertätigkeit, die Georg Möbius nach dem Erscheinen seiner Hauptveröffentlichung an den Rietberger Teichen verbuchen konnte, seien hier lediglich seine mehrfachen Feststellungen von Bartmeisen in den Jahren 1965—1967 genannt, über deren Erstbeobachtung an diesem Ort ein ausführlicher Bericht des Beobachters (4) vorliegt.

Zur bereits erwähnten „Avifauna von Westfalen" hat Georg Möbius 6 Taucher-Monographien beigesteuert, von denen die 3 ersten Arten aus der Ordnung *Gaviiformes* (Seetaucher), die restlichen 3 Arten aus der *Podicipediformes* (Steißfüße) betreffen. Für den Textabschnitt des Bandes, in dem Ausführungen über die Rietberger Fischteiche gebracht werden, sind vielfach Angaben von Georg Möbius herangezogen, der auch bei Monographien zahlreicher Vogelarten, die zur westfälischen Avifauna gehören, zitiert ist. Entsprechendes gilt für das die Vogelwelt des Kreises Wiedenbrück behandelnde Kapitel in dem 1972 erschienenen Band „Boden — Landschaft — Flora — Fauna" der vom Oberkreisdirektor des Kreises Wiedenbrück herausgegebenen Buchreihe „Monographie des Kreises Wiedenbrück".

In dem ihn immer froh machenden und mit Dankbarkeit erfüllenden Bewußtsein, daß ihm eine Lebensführung, die ihn ein ganzes Mannesleben hindurch beglückte, und ein Wirken, das ihm eine Herzensangelegenheit war, vergönnt waren, ist Georg Möbius allzeit fröhlich seine Straße

gezogen . . ., und so wird er denen in Erinnerung bleiben, die ihm auf seinen Beobachtungsgängen begleiteten oder mit ihm zusammen gearbeitet haben. Wer aber einen tieferen Einblick in das Leben dieses einfachen Mannes aus dem Volke tun konnte, der auch bei gewiß deutlich spürbarem Selbstbewußtsein niemals etwas anderes sein wollte, als ein solcher Mann, der wird mit Anerkennung sein Wirken in der Welt respektieren.

Schrifttum von Georg Möbius (Auswahl)

(1) Möbius, G. u. R. Zimmermann (1937): Der Fischreiher, Ardea c. cinerea L., wieder Brutvogel in Sachsen.
Mitt. d. Vereins sächs. Ornithologen, **5**, 4. Heft, S. 157—158.

(2) Möbius, G. (1963): Lokalavifauna von Gütersloh.
Unveröfftl. Manuskript.

(3) Möbius, G. (1965): Die Vogelwelt der Rietberger Fischteiche (mit einem Beitrag von H. Sakautzky).
17. Ber. d. Naturwiss. Vereins f. Bielefeld u. Umg., S. 146—221.

(4) Möbius, G. (1966): Bartmeisen (Panurus biarmicus) an den Rietberger Fischteichen.
Natur u. Heimat, **26**, 3. Heft, S. 124—125.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Georg Möbius 1899-1972 271-275